

GemeindeCaritas *aktuell*



Fürchte dich nicht!

Ein diffuses Gefühl der Angst geht um. Doch was machen wir mit dieser Angst? Lassen wir sie zu oder suchen wir Strategien zur Bewältigung? Eine Auseinandersetzung mit den Grenzen in den Köpfen und Herzen. **Seite 4 - 5**

Armut hat Platz



Anregungen zum Umgang mit Bettlern
Seite 3

Stammtischparolen, nein danke!



Argumentationstraining bringt
Tipps für schwierige Diskussionen
Seite 8

Türen und Herzen öffnen



Frühjahrssammlung 2016 - Dafür
wird gesammelt **Seiten 6 und 7**



Liebe sozial Engagierte!

Als nach der Geburt Jesu der Engel den Hirten erscheint, sagt er zu ihnen: "Fürchtet euch nicht!" (Lk 2,10). Dieses "Fürchtet euch nicht" gewinnt aufgrund von Flüchtlingsströmen und der damit verbunden politischen Instrumentalisierung von Fremdenfeindlichkeit und Angstmacherei an neuer Bedeutung.

Wie können wir uns in so einer Zeit verhalten, wie können wir als Christinnen und Christen diese Furchtlosigkeit leben und die Türen und Herzen offen halten, für diejenigen, die unserer Hilfe und unserem Zuspruch bedürfen? Dies wollen wir in dieser Ausgabe der Caritas Aktuell zum Thema machen und Anregungen im Umgang mit Fremden und Bettlern sowie Argumentationshilfen für schwierige Diskussionen geben.

Zur Einstimmung zwei Beispiele von bekannten Persönlichkeiten, die sich das "Fürchte dich nicht!" auf ihre Fahnen bzw. in ihr Parteiprogramm geschrieben haben. Johannes Paul II hat gleich nach seiner Wahl als Papst in der Predigt diese Parole ausgegeben und US Präsident Roosevelt machte sie zum Prinzip seiner Politik. Roosevelt war der Mann, der keine Angst hatte. Der Satz, mit dem er seinen Landsleuten bei seiner Amtseinführung am 04. März 1933 Mut machte, wurde sofort berühmt: "Das einzige, was wir zu fürchten haben, ist

die Furcht selbst." Im Schatten der Angst kann man nicht lieben, politisch gesprochen, nicht Gemeinschaft halten, Beziehungen pflegen, Freunde und Verbündete gewinnen. Angst ist eine asoziale Kraft. Man kann unter ihrem Einfluss nicht kämpfen, sondern bloß hassen, wüten, verachten. Gleichzeitig sind wir mitten im Jahr der Barmherzigkeit, das ja auch einen Gegenpol zu dieser Angst darstellt. Zur "Barmherzigkeit" gibt es über das Jahr viele Veranstaltungen, die Wallfahrten für sozial Engagierte werden unter diesem Motto stehen und der GemeindeCaritastag am 19. November 2016 hat den Arbeitstitel "Barmherzigkeit heute". Wenn jetzt im März wieder zahlreiche Ehrenamtliche für die Caritas-Haussammlung von Tür zu Tür gehen, leben sie Barmherzigkeit indem sie sich völlig uneigennützig für andere einsetzen und damit auch vielleicht die eine oder andere innere und äußere Hemmschwelle überwinden müssen.

In dieser Ausgabe der Caritas aktuell finden Sie auch noch Berichte aus den Regionen zu lesen, Veranstaltungen werden angekündigt, Martins Backstube bringt ein Topfenbrot. Ich wünsche viel Spaß und Freude beim Lesen

*Ihr Martin Lesky
Bereichsleiter Caritas Regionalarbeit - GemeindeCaritas*

Armut hat Platz

Warum Menschen zu uns zum Betteln kommen und Anregungen zum Umgang mit ihnen

von Ulli Pizzignacco-Widerhofer



Die Gründe warum jemand sich gezwungen sieht aus seiner Heimat in Osteuropa zu uns zu kommen und zu betteln sind erstaunlich ähnlich. Viele der Menschen, die bei uns betteln, hatten bis zur politischen Wende Arbeit und ein kleines, aber sicheres Einkommen. Häufig waren sie als Hilfskräfte in bäuerlichen Kolchosen oder in Fabriken tätig. Der Lebensstandard war nieder, aber der kommunistisch geprägte Staat bot ein Mindestmaß an Versorgung im Gesundheitsbereich oder im Schulwesen.

In der Zwischenzeit gingen viele dieser Betriebe bankrott und die Menschen fanden keine Arbeit. Während Österreich vor rund 60 Jahren mit dem Marshallplan geholfen wurde, bleibt Menschen in Osteuropa in prekären Verhältnissen oft nur die Möglichkeit, ihr

Land zu verlassen und woanders ihr Auskommen zu suchen. Sie wollen sich nicht hier dauerhaft niederlassen, vielmehr sehen sie sich als letzten Ausweg gezwungen, ihren Lebensunterhalt bettelnd zu verdienen.

Nicht „Hintermänner“ zwingen die Menschen zu betteln, sondern bittere Armut.

Die Caritas Salzburg hat über 150 Interviews mit Armutsmigrant/innen geführt. Für die häufig kolportierte Behauptung, das erbettelte Geld komme gar nicht den Bettlerinnen und Bettlern selbst zugute, sondern werde von „Hintermännern“ abkassiert, gab es keine Hinweise. Jemanden zum Betteln zu zwingen, lehnt die Caritas strikt ab. Es braucht aktiven Schutz dieser Menschen.

Einhelliger Tenor dieser Interviews war jedoch, dass die Bettlerinnen und Bettler extrem sparsam leben. Ihr Ziel und ihr Wunsch ist die Familie im Heimatland so gut wie möglich zu unterstützen. Sehr wohl gibt es einen starken Zusammenhalt und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bettlerinnen und Bettlern. Sie organisieren sich innerhalb ihrer Familien- und Dorfverbände, um An- und Rückreise überhaupt erst bezahlen zu können. So teilen sie oftmals die Kosten für Aufenthalt, Treibstoff für die Anreise usw.

Was tun? Tipps und Anregungen

1. Sehen Sie im Anderen den Menschen.

Schenken Sie ihrem Gegenüber einen freundlichen Gruß und Ihre Aufmerksamkeit.

2. Sie entscheiden

Es ist ihre freie Entscheidung, ob sie Bettlerinnen und Bettler etwas geben wollen. Sie dürfen auch jederzeit Nein sagen. Setzen Sie Grenzen bei etwaigen Belästigungen oder aufdringlichem Verhalten.

3. Überlegen Sie sich ihre eigenen Richtlinien

Sie können sich z.B. einen wöchentlichen Höchstbetrag festlegen oder eine bestimmte Gruppe von Menschen gezielt unterstützen. So müssen sie nicht bei jeder Bitte einzeln überlegen und ersparen sich ein schlechtes Gewissen.



Fürchte dich nicht!

Eine Auseinandersetzung mit den Grenzen in den Köpfen und Herzen und Gegenstrategien zum Umgang mit Ängsten von Dekan Franz Neuner.

„Euer Herz sei ohne Angst ...“ - Jesu Zuspruch in allen Ehren, aber da sind doch tausend Ängste, die uns bedrängen. Viele haben panische Angst, zu kurz zu kommen, etwas zu verpassen; Angst um die Zukunft der Kinder; Angst vor dem Altwerden. Und schließlich auch Angst vor Menschen - vor allem vor denen, die anders und fremd sind.

Was machen wir mit der Angst? So tun, als wäre sie nicht da? Sie nicht ernstnehmen, verharmlosen, verdrängen? Wo Ängste ein zerstörerisches Eigenleben entfalten und wo Länder in Gewalt und Not versinken, können Christen nicht einfach zuschauen. „Alle Enden der Erde schauen Gottes Heil!“ Dieser Universalismus, der unseren Glauben kennzeichnet, ist immer eine Provokation gewesen. Er trifft auf eine Welt, in der man sich möglichst gegeneinander abschottet. Schon bald nach Christi Geburt begannen die römischen Kaiser damit, den Limes zu bauen, eine Art eisernen Vorhang. Die jenseits der Grenzen nannte man Barbaren. Sie zählten eigentlich nicht als Menschen. Und jetzt werden wieder Zäune errichtet und Grenzen befestigt.

Grenzen in den Köpfen

Dabei sind die Grenzen, die in unseren Köpfen entstehen, noch viel gefährlicher. 'Sollen doch die in Syrien und in anderen Krisenregionen ihre Probleme

selber lösen. Was gehen uns die Auseinandersetzungen zwischen Türken und Kurden an?!' Oder bei uns: 'Was muss das wohl für ein Mensch sein, dass es ihm nicht zu blöd ist, andere anzubetteln? Warum muss es diesen Sozialschmarotzern so leicht gemacht werden? Sind sicher viele selber schuld ...' Also kümmern wir uns lieber um uns selbst, um die eigene Familie, den eigenen Standort.

Wie du – und anders als du

„Liebe deinen Nächsten, er ist wie du!“ So hat Martin Buber die zentrale Grundeinsicht der Bibel übersetzt. Diese Gleichheit trägt die Unterschiedenheit der Menschen. Und so kann man das biblische Gebot fortschreiben: Liebe deinen Nächsten, auch wenn er nicht ist, wie du selber bist. Auch wenn er eine andere Nationalität und Sprache, eine andere Sexualität, eine andere Religion hat wie du selber. Liebe deinen Nächsten – er ist anders als du. Achte sein Anderssein, und entdecke darin den Reichtum und nicht die Bedrohung.

Angesichts der Flüchtlingsdebatte: es gibt beim Ideal der Nächstenliebe keine Obergrenze. Zugleich sind die Möglichkeiten eines einzelnen und eines Staates begrenzt. Grenzen werden gesetzt durch wirtschaftliche Möglichkeiten, Wohnraum und Arbeitsmarkt und leider auch durch Ängste in der Bevölkerung. Neben vielen Maßnahmen, die mehr als drängen (vor allem

die Bemühung um eine Ausweitung der europäischen und der internationalen Solidarität, gerechtere Welthandelsordnung Stärkung der Flüchtlingscamps rund um Syrien, ...), müssen wir dafür Sorge tragen, dass die Angst vor Flüchtlingen in Politik und Medien gemindert und nicht weiter geschürt wird.

Es sind diffuse Ängste, die entsolidarisieren, die zu Abwehr, Hass und Gewalt führen und zu schnellen, einfachen Lösungen. Manche Ängste werden auch angesprochen: die Angst etwa, den eigenen Wohlstand zu verlieren, die Angst vor sozialem Abstieg.

Vertrauen stärken

Das beste Gegengewicht gegen Angst ist der Aufbau von Vertrauen: durch eine Politik, die nicht nur an den Symptomen arbeitet, sondern zuallererst die Ursachen bekämpft. Und sicher braucht es noch viel mehr seriöse Auskunft gegenüber der Bevölkerung über die tatsächlichen Fakten.

In den häufigen Terrormeldungen wird der Islam als sehr gewaltbereit wahrgenommen. Und ja, es stimmt: es muss dem Islam – wie noch nie - angelegen sein, sich vor diesen dunklen Seiten zu retten und klar davon abzugrenzen. Was es aber auch dringend braucht: ein stärkeres Bemühen um religiöse und interreligiöse Bildung. Es sind nicht wenige, die sich

vor einer Islamisierung Europas ängstigen, aber selber noch nie einen Koran in der Hand gehabt oder mit einem muslimischen Gläubigen das Gespräch gesucht haben.

Begegnung suchen

Vertrauen wächst durch Begegnung. Wer einmal mit Flüchtlingen ein Fest gefeiert und zusammen gegessen hat, verliert viele Ängste. Moralische Appelle helfen gar nicht. Mit syrischen Kindern spielen, mit Asylwerbern Deutsch lernen, Kontakt und Begegnung suchen, Beten und Essen, einander besuchen – all das heilt mehr die Scheu und Angst als noch so viel gutes Zureden.

„Fürchte dich nicht!“ Jemand hat genau nachgezählt – 119 Mal steht dieser Zuspruch in der Bibel – als sollten wir wenigstens jeden dritten Tag daran erinnert werden, dass wir in Gottes Schutz geborgen sind und Gott das Heil der Welt will und mit uns zusammen wirken wird. Unser Vertrauen in die Zuverlässigkeit dieser Zusage löst nicht allein die Probleme der Welt und nimmt nicht alle Ängste, aber setzt doch Hoffnung gegen Hoffnungslosigkeit und Mut gegen Mutlosigkeit.

Neues aus der Caritas Tirol

„Netzwerk demenzfreundliches Zillertal“ gestartet

Im Dezember stellte sich das neu gegründete „Netzwerk für ein demenzfreundliches Zillertal“ vor. Mit an Bord des neuen Netzwerkes sind die Sozial- und Gesundheitssprengel, Vertreter/innen der Wohn- und Pflegeheime, Verein Veget, Pfarrer Alois Moser aus Mayrhofen sowie Caritas Salzburg und Tirol, welche die Zusammenarbeit initiiert haben.

Neue Mentlvilla eröffnet

Nach rund 16 Monaten Bauzeit wurde im November 2015 am alten Standort in der Mentlgasse in Innsbruck die neue Mentlvilla – eine Einrichtung für suchtkranke Menschen - eröffnet. Finanziert wurde der Neubau aus Spenden der Inlandssammlung sowie aus Subventionen von Stadt Innsbruck, Land Tirol und Diözese Innsbruck.

Caritas Notschlafstelle für obdachlose Flüchtlingsfamilien

Mit Jahreswechsel startete die Caritas in der Pfarre Dreieiligen in Innsbruck eine Notschlafstelle für Flüchtlinge. 30 Betten für Flüchtlingsfamilien, alleinstehende Frauen und Mütter stehen dort zur Verfügung. Die Menschen können so lange in der Notschlafstelle bleiben, bis ein Heimplatz für sie frei geworden ist. Interessierte Freiwillige melden sich bei Jürgen Gschnell, j.gschnell.caritas@dibk.at oder 0676 8730 6345.

Freiwillige für neues Caritas-Lerncafe in Reutte gesucht

Anfang März öffnet das „Lerncafe Reutte. Volks- und Mittelschülerinnen und –schüler mit und ohne Migrationshintergrund finden dort eine Lern- und Freizeitbetreuung. Das Lerncafe-Team freut sich über ehrenamtliche Unterstützung. Mehr Infos: Jürgen Gschnell, j.gschnell.caritas@dibk.at oder 0676 8730 6345.

Türen und Herzen öffnen

Die traditionelle Frühjahrssammlung der Caritas startet im März.

In vielen Pfarren in unserem Land werden Menschen in Not finanziell oder materiell unterstützt. Jedes Jahr im März beteiligen sich rund 2.500 Freiwillige in ihrer Pfarrgemeinde bei der Caritas Frühjahrssammlung, auch als Haussammlung bekannt. Sie sammeln für Caritas-Projekte in Tirol und für die Pfarrcaritas. 10 Prozent der gesammelten Spendengelder können die Pfarren direkt im Ort für soziale Einzelfallhilfe selbständig verwenden.

Für die Caritas ist die Frühjahrssammlung die wichtigste Unterstützung für die Inlandshilfe. Zahlreiche Einrichtungen und Hilfsangebote in Tirol werden damit unterstützt.

Hier geben wir einen Überblick über die Dienste, Angebote und Einrichtungen, die u.a. über die Haussammlung finanziert werden:

- **Familienhilfe** im Großraum Innsbruck und Osttirol.
- **Sozialpädagogische Wohngemeinschaft in Hall** für acht Kinder ab fünf Jahren.
- **Sozialpädagogische Wohngemeinschaft in Landeck** für neun Kinder und Jugendliche
- **Beratungszentrum:** Im Beratungszentrum in Innsbruck bzw. in den Außenstellen in Reutte, Landeck, Imst, Telfs, Zirl, Schwaz und Lienz unterstützt die Caritas Menschen in Not mit kurzfristiger finanzieller Hilfeleistung (z.B. für Grundversorgung) und berät über sozial-rechtliche Ansprüchen zur Existenzsicherung (z.B. Mindestsicherung, Mietzinsbeihilfe, Befreiungen von Gebühren). Darüber hinaus bietet sie Paar-, Ehe-, Familien-, Lebens- und Adoptionsberatung an.
- **Kinderleicht - Zukunft. Von Anfang an:** Individuelle Beratung und Gruppenangebote für Kinder suchtkranker Eltern. Fortbildungen für Fachkräfte. Sensibilisierung. Infotelefon.
- **Demenz-Servicezentrum in Innsbruck:** Angehörigencafé für Menschen mit Demenz, Bildungsreihe Demenz, Ehrenamtliche Wegbegleitung von pflegenden Angehörigen, Begleitung von Gemeinden auf dem Weg zu demenzfreundlichen Lebensräumen in Tirol.
- **Bahnhofsozialdienst & Wolfgangstube:** Hilfe, Beratung und Verpflegung für wohnungslose Menschen.
- **medcar(e):** Soziale und medizinische Basisversorgung für Wohnungslose in Innsbruck in Kooperation mit dem Roten Kreuz.
- **Sozialmärkte:** z.B. Schwaz, Innsbruck, Landeck. Einkaufsmöglichkeit für Menschen mit geringem Einkommen.
- **GemeindeCaritas in allen Regionen:** Unterstützung bzw. Weitervermittlung für Menschen in Not. Sozialkreise. Bildungsangebote und Impulse zu aktuellen sozialen Herausforderungen.

Caritas
&Du

Caritas Frühjahrssammlung März 2016



Türen und Herzen öffnen

Für Menschen in Not in Tirol

www.caritas-tirol.at

Bitte.

Haussammlungs-Blitzlichter aus den Pfarren



Neues Format der Haussammlertreffen in Axams

Wirklich herzlich war das Treffen der Haussammler/innen des Dekanates Axams am 01. Februar im Gasthof Kögele. Durch das neue Format des Diskurscafés hatten alle die Chance ganz persönlich Fragen an Caritasdirektor und seine Mitarbeiter/innen zu stellen, ihre Sorgen und Ängste zu deponieren oder Erfahrungen auszutauschen. Ganz besonders gut wurden die Taschen und die liebevoll gestalteten Flyer und Türanhänger für die Frühjahrssammlung 2016 in Empfang genommen. DANKE für das Engagement jedes Einzelnen und DANKE für Eure Liebe zum Menschen in Not. (Veronika Latta-Flatz)

Der Pfarrbrief kommt mit der Caritas-Haussammlung

Beim Austeilen der Materialien zur Frühjahrssammlung treffe ich im Pfarrbüro Fließ auf Pfarrer P. Herbert Salzl SDB, PGO Maria Schütz und Pfarrsekretärin Cornelia Juen. Sie planen ein gemeinsames Treffen aller 44 Haussammler/innen im Widum für Anfang März nach der Abendmesse. Als Motivation, sich auch dieses Jahr wieder auf den Weg zu machen und als Dankeschön für die gespendete

Treue Haussammler besuchen Caritas-Einrichtung

Haussammler Hans Edelhart (rechts im Bild) aus Dreiheiligen sammelte jahrzehntelang mit voller Kraft für die Inlandshilfe der Caritas. Im Juni besuchte er mit der Haussammlungsgruppe Dreiheiligen das Haus Mirjam in Hall, um den neuesten Teil der Caritas kennenzulernen. Von Caritas-Geschäftsführer Bernhard Hopfgartner (links im Bild) ließ er sich über die Verwendung der Spenden informieren. Wir bedanken uns bei ihm stellvertretend für den Einsatz der vielen Freiwilligen Helfer/innen in der Pfarren! (Sibylle Auer)

Zeit. Neben Gebet, Information, Gedankenaustausch und Tee bekommen alle die Sammel-Unterlagen und zusätzlich die Pfarrbriefe ausgeteilt. Die neuen Taschen sind dabei sicher sehr hilfreich! In den weit verzweigten Pfarrgemeinden Fließ und Hochgallmigg mit 900 Haushalten auf zwei Talseiten sind die Sammler/innen wichtige Bindeglieder zu den Pfarrangehörigen. (Anni Scherl)

Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Wertvolle Tipps für schwierige Diskussionen



Zu einem Argumentationstraining gegen Stammtischparolen mit dem Migrationsexperten Oscar Thomas-Olalde, trafen sich im November Teilnehmer der Caritasreihe „auf's Leben geschaut“ der Dekanate Schwaz und Hall, und Teilnehmerinnen des Welthaus- Lehrganges „Gutes Leben für alle“ in der Pfarre St. Barbara Schwaz.

Wer kennt es nicht: Man steht in der Schlange im Supermarkt, sitzt in gemütlicher Runde in einem Lokal oder bei einem Familienfest zusammen und aus dem Nichts kommt ein Spruch wie „Ausländer sind faul, integrieren sich nicht und liegen dem Staat auf der Tasche.“ Was können wir in so einer Situation entgegensetzen? Wie eingreifen? Oft möchte man

andere überzeugen, argumentieren, dagegenhalten. Nur, wie? Es gibt kein Patentrezept, aber viele wertvolle Tipps die uns Sicherheit geben können:

- Ich muss nicht alles wissen und auch nicht immer das Richtige sagen. Ich darf auch selber unsicher sein. Das ist entlastend.
- Man kann nicht vorurteilsfrei denken, aber vorurteilskritisch!
- Es geht nicht darum, den anderen rhetorisch zu besiegen. Ziel ist es die Menschenwürde zu verteidigen.
- Auch wenn Positionen sehr unterschiedlich erscheinen, liegen oft inhaltliche Unterschiede nicht weit auseinander. Die Frage ist, wo kann ich einhaken?
- Die schweigsamen Teilnehmer/innen an der Diskussion sind eine wichtige Zielgruppe. Auch wenn bei meinem Gegenüber die Argumente vielleicht nicht ankommen, sind Personen dabei, die etwas davon mitnehmen.
- Auf Körpersprache achten und gezielt einsetzen. Oft sagt die Körpersprache mehr als der Inhalt.

Die gemeinsame Reflexion, Rollenspiel und Theorie waren sehr erhellend, entlastend und ermutigend. Vielen Dank für das spannende Seminar! Wir bräuchten das gerade an ganz vielen Orten. (Monika Geiger)

Es passiert viel Gutes in den Dörfern

Die sozialen Initiativen im Außerfern setzen sich mit den künftigen sozialen Herausforderungen in der Gesellschaft auseinander und erkannten: Vieles funktioniert, aber es kommen auch neue Aufgabenfelder dazu.

Zweimal im Jahr treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter der diversen sozialen Initiativen des Außerferns in Breitenwang zum Gedankenaustausch und zur Reflexion. Ende November begrüßte man zu diesem Anlass Caritasdirektor Georg Schärmer im Pfarrstadel. Er brachte den Teilnehmenden in einem Kurzvortrag seine Sicht bezüglich der Herausforderungen, denen sich unsere Gesellschaft zu stellen hat, näher. Dabei spannte er den Bogen von den Überforderungen der Familien, den Problemen der pflegenden Angehörigen bis hin zur Flüchtlingsfrage. Letztere brennt natürlich auch uns unter den Nägeln,

denn mittlerweile sind viele Gemeinden des Außerferns damit konfrontiert, dass Flüchtlinge gekommen sind, die es zu betreuen und zu integrieren gilt. Direktor Schärmer erzählte von den Aktivitäten der Caritas und auch vom Ringen, die richtigen Antworten auf diese wichtigen Fragen zu finden. Der Gedankenaustausch gestaltete sich sehr abwechslungsreich und befruchtend. Dabei wurde bewusst, wie viel Gutes in den Dörfern bereits passiert, aber auch dass noch einiges bewältigt werden muss. Die Betreuung von Flüchtlingen ist eine der Aufgaben. (Toni Gutheinz)

Caritas in den Pfarren Blitzlichter der Nächstenliebe



Veranstaltung hat einen tiefen Eindruck bei den rund 120 Besuchern hinterlassen. (Helene Bürkle)

Die starken Frauen aus Landeck

Soziales Engagement seit 30 Jahren: Das verbindet die Mütterrunde in der Pfarre Landeck-Perjen. Pater Erich führte damals die vielen Frauen und Mütter, die bei den Vorbereitungen zu Erstkommunion, Firmung und Pfarrfest immer fleißig mitgewirkt haben, zu einer Gemeinschaft zusammen. Die Stärken dieser Frauen, ihr Wille zum Mittun und Zeit schenken, sollten der gesamten Pfarre zugutekommen. Bis heute gestaltet die Mütterrunde das Pfarrleben aktiv mit: Regelmäßige Besuchsdienste im Altersheim, Nachbarschaftshilfe, Agapen, Herz-Jesu-Andachten, Reinigungsarbeiten in Kirche und Kloster, Mitarbeit bei Pfarrfesten, Dreikönigsaktion, Ministrantenlager, Rosenkranzgebet bei Sterbefällen und vieles mehr. (Anni Scherl)



Bewusstseinsbildung in Vill-Igls

Im November luden die Pfarre Vill-Igls und die Caritas-Regionalarbeit Innsbruck zum Vortrag „Syrische Flüchtlinge im Libanon“. Ulli Pizzignacco-Widerhofer erzählte von der großen Not der Kriegsflüchtlinge und den Herausforderungen des kleinen Libanon. Nach einer angeregten Diskussion wurde der Caritas Herbergsuche-Würfel zur Sammlung von Spenden für Menschen auf der Flucht vorgestellt. (Sibylle Auer)



Spendenpakete für Flüchtlinge

Die Pfarre Rinn mit Pfarrer Augustinus Kühne OPraem. und PGR Obfrau Maria Eberl organisieren zweimal jährlich Lebensmittelspenden für den Tiroler Sozialmarkt. Im Herbst 2015 wurden zusätzlich 107 Hygienebeutel von der Pfarre, der Volksschule und dem Kindergarten für Flücht-

linge gesammelt und Sibylle Auer von der Caritas (Bild) übergeben. Danke für das Engagement!

Warum Menschen flüchten

„Warum Menschen flüchten“ – zu dieser Veranstaltung lud die Pfarre Neu-Rum vor Weihnachten. Mit starken Bildern berichtete Stefan Maier von der Auslandscharitas, warum Menschen ihr Land verlassen müssen, damit sie überleben können. Krieg in Syrien und überfüllte Flüchtlings-Zeltlager im Libanon, ein Land so groß wie Tirol, das 2 Millionen Flüchtlinge beherbergt, sind die Gründe der Flüchtlingswellen nach Europa. Christian Schneider vom Roten Kreuz Tirol zeigte konkrete Maßnahmen auf, wie man gemeinsam den Menschen, die nach Österreich gekommen sind, helfen kann. Anschließend gab es syrische Köstlichkeiten, zubereitet von Team Yamen, gesponsert von der Rumer Grünen Gruppe. Die

Spuren der Barmherzigkeit – eine moderne Herbergssuche

Unter diesem Motto fand ein beSINNlicher Gang durch den Advent in Lienz statt. Kurze Texte und Impulse an ausgewählten Plätzen luden ein, den Blick auf das Wesentliche zu richten und der Botschaft der Ankunft und Erlösung nachzuspüren. Gemeinsam machten wir uns auf den Weg und begegneten in 7 Stationen den neuen Werken der Barmherzigkeit. Beginnend beim Flüchtlingsheim über die Caritas und das Seniorenwohnheim zur Bücherei und Beratungsstelle von „pro mente“ zum Sozialladen fand die Runde beim „Klösterle“ und in der Fachschule der Dominikanerinnen einen feinen Abschluss. (Barbara Pichler)

Zuhören, Reden, da sein: Besuchsdienste vermitteln Wertschätzung

Einem Menschen zuhören, mit ihm reden, vielleicht seine Hand halten, auf Fragen antworten, Stille aushalten, konstant Zeit schenken, da sein. All das vermittelt Wertschätzung, Anerkennung und die Gewissheit: Ich gehöre dazu. Ich bin nicht vergessen. Damit die Besuche für die Freiwilligen erfüllend und gewinnbringend sind, bietet die Caritas immer wieder Fortbildungen in Form von Besuchsdienstlehrgängen an.



24 Teilnehmer/innen absolvierten den Besuchsdienst-Lehrgang in Längenfeld.

Die freiwilligen Mitarbeiter/innen in ihrem Ehrenamt zu stärken, neue ehrenamtliche Mitarbeiter/innen zu gewinnen und den Besuchsdienst auf ein gutes Fundament zu stellen, ist das Ziel des Caritas-Lehrganges für Besuchs- und Begleitdienst bei älteren Menschen. Der Besuchsdienst ist eine schöne, aber nicht immer leichte Aufgabe, die den Betroffenen und auch ihren Angehörigen die Gewissheit gibt, jemanden außerhalb des Familienverbandes zu haben, der sich Zeit nimmt für ein Gespräch, einen Spaziergang oder für eine Begleitung.

Lehrgang im Ötztal abgeschlossen

Vor kurzem wurde ein Lehrgang im Tiroler Oberland abgeschlossen. 24 Teilnehmende aus den Gemeinden Sölden, Längenfeld und Umhausen haben sich an sieben Abenden mit verschiedenen Themen rund um das Älterwerden beschäftigt und gehen gestärkt und motiviert aus dem Lehrgang. In jeder der genannten Gemeinden organisieren sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in eigenen Besuchsdienstgruppen und besuchen regelmäßig ältere Mitbürger/innen, die sich Besuch wünschen, zu Hause oder im Sozialzentrum.

Nächster Kurs im Frühjahr 2016 in Ötz

Da die Nachfrage nach den Plätzen im Lehrgang so groß war, wird im Frühjahr 2016 (nach Ostern) ein weiterer Lehrgang von der Caritas in Oetz angeboten. Alle Interessierten können sich gerne bereits gerne unter 0676-8730 6703 (Andrea Ertl-Stigger, Caritas Regionalarbeit) für weitere Informationen vormerken lassen.

Wir brauchen einander um zu erkennen was wir wert sind

Neu gestartet ist ein Lehrgang Ende Jänner im Stubaital, mit dem ersten Modul „Das Alter ist das Meisterstück im Leben“. Referentin Notburga Gruber betonte dabei die „altersbunte Gesellschaft“ und die Wichtigkeit auf die Bedürfnisse jedes einzelnen zu achten, aber auch nicht auf die Ressourcen, Erfahrungen und das Wissen des älteren Menschen zu vergessen und dieses zu nützen. Man braucht einander, um zu erkennen was wir wert sind. Mit einem Besuch drückt man aus, dass einem das Gegenüber etwas wert ist, der Mensch wertvoll ist – ein Geschenk, das unbezahlbar ist.

Die Besuchsdienstlehrgänge werden von den Caritas-Regionalreferent/innen organisiert. Für mehr Information wenden Sie sich bitte an:

- **Osttirol** - Barbara Pichler, Tel. 0676 8730 6200
- **Dekanat Fügen-Jenbach** - Sabine Monthaler-Hechenblaikner, Tel. 0676 8730 6269
- **Dekanate Schwaz - Hall, Barbara-Laden** - Monika Geiger, Tel. 0676 8730 6706
- **Dekanate Innsbruck - Wilten-Land** - Sibylle Auer, Tel. 0676 8730 6705
- **Dekanate Matrei am Brenner - Axams** - Veronika Latta-Flatz, Tel. 0676 8730 6702
- **Dekanate Telfs - Silz - Imst** - Andrea Ertl-Stigger, Tel. 0676 8730 6703
- **Dekanate Prutz - Zams** - Anni Scherl, Tel. 0676 8730 6713
- **Außerfern** - Toni Gutheinz, Tel. 0676 8730 6701

Termine

Caritasreihen: Barmherzigkeit heute

Innsbruck

Die Kunst der Wertschätzung

Wann: DO, 3. März 2016 um 18:30 Uhr

WO: Haus Marillac, Sennstraße 3, Innsbruck

Mit: Mag. Jürgen A. Baumann MSC, Theologe, Existenzanalytiker, Organisationsberater

Barmherzigkeit und Gerechtigkeit

Wann: DO, 10. März 2016, 18:30 Uhr

Wo: in der Kapuzinerkirche, Kaiserjägerstraße 6, Innsbruck

Mit: Dr. Roman Siebenrock, Univ. Prof. für Systematische Theologie

Scheitern und weiter

Wann: DO, 17. März 2016, 18:30 Uhr

Wo: im Abrakadabra, Kaiserjosefstraße 9, Innsbruck

Mit: Dr. Georg Fischer SJ, Univ. Prof für Bibelwissenschaften und Historische Theologie

Oberland

Aktualisierung der geistlichen Werke der Barmherzigkeit

Wann: MO, 14. März 2016, um 19:30 Uhr

Wo: im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in Zams, Eingang durch die Klosterpforte (Parkmöglichkeit auf dem Lehrerparkplatz vis à vis Eingang Katharina Lins Schulen)

Mit: Sr. Dr. Maria Gerlinde Kätzler, Generaloberin der Barmherzigen Schwestern in Zams

Die Kraft des Vergebens

Wann: MO, 11. April 2016, um 20:00 Uhr

Wo: im Höfle, Pfunds

mit Mag. Christian Sint, Seelsorger im Hospiz

Die Kunst der Wertschätzung

Wann: MO, 25. April 2016, um 19:30 Uhr

Wo: Widum Fließ

Mit: Mag. Martin Lesky, Leiter der Regional- und Freiwilligenarbeit der Caritas

Barmherzigkeit und Gerechtigkeit

Wann: SA, 04.06. 2016, von 10:00 bis 16:00 Uhr

Wo: Einkehrtag auf der Kronburg, im Klösterle

Mit: Mag. Martin Lesky, Leiter der Regional- und Freiwilligenarbeit in der Caritas

Information und Anmeldung für den Einkehrtag bei Anni Scherl, 0676 8730 6713 oder a.scherl.caritas@dibk.at

Schwaz

„Herzberührt“: B(W)armherzigkeit ist gefordert wie noch nie.

Der Kältetod des Mitgefühls ist eine große Bedrohung angesichts der vielen Not-Schauplätze und Elendsbilder. Beherrtheit und Mut gehören zum unverwechselbaren „Parfüm“ des Christseins. Letzter Teil der Caritasreihe mit Vortrag und Buchpräsentation „HerzSchrittMacher“

Wann: Donnerstag 10. März 2016, 19:00 Uhr

Wo: Haus der Generationen Schwaz, Falkensteinstraße 28

Mit Caritasdirektor Georg Schärmer

Dekanat Fügen-Jenbach



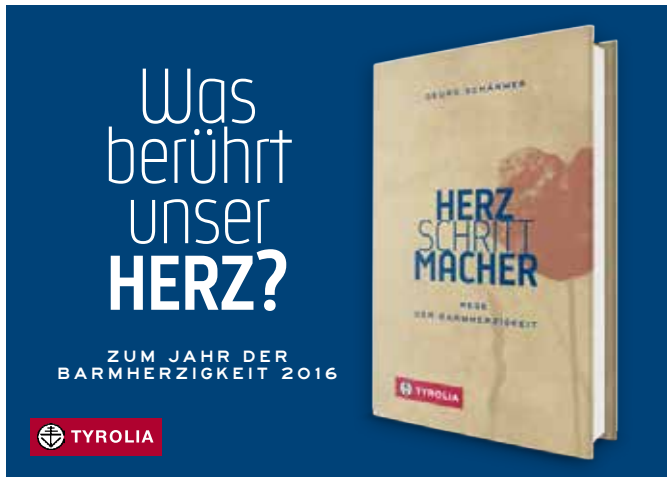
„Schwer erkrankt, was nun...?“ „Seel-“Sorge um Kranke und Angehörige in unsrem Umfeld

Pastoraltagung des Dekanats Fügen-Jenbach
Das Thema „Kranken-Seelsorge“ steht im Fokus des diesjährigen Pastoraltages der Pfarren des Dekanats Fügen-Jenbach, der in Zusammenarbeit mit Caritas und Bezirkskrankenhaus Schwaz organisiert wird. Neben Impulsvorträgen zu den Themen „Betreuung von Schwerkranken und Angehörigen (Palliative Care) und „Kranken-Haus-Seelsorge“ gibt es Gesprächstische mit Fachleuten und Praktikern zu den Themen Begleitung schwer kranker Erwachsener, Kinder, Jugendlicher und deren Angehörigen, Umgang mit Demenzkranken, Hospizarbeit, ehrenamtliche Besuchsdienste, Hauskrankenpflege, Helfende Riten und Kultursensible Pflege.

Pastoraltag des Dekanats Fügen-Jenbach

8. April 2016

16:00 – 21:00 Uhr, Festhalle Strass
Informationen: Sabine Monthaler-Hechenblaikner, 0676 8730 6269



HerzSchrittMacher

Nie gab es so viele Hilfsbedürftige wie heute. Wegschauen ist keine Lösung, sagt der Innsbrucker Caritasdirektor Georg Schärmer. In seinem Buch HerzSchrittMacher erzählt berührende und Mut machende Geschichten der Achtsamkeit und Zuwendung.

Buchpräsentationen am:

- Mittwoch, 2. März, 19.00 Uhr, Tyrolia Reutte
- Donnerstag, 3. März, 19.00 Uhr, Innsbruck / Pfarramt Dreieiligen
- Freitag, 4. März, 19.00 Uhr, Tyrolia Landeck
- Donnerstag, 10. März, 19.00 Uhr, Buchpräsentation/Vortrag Haus der Generationen Schwaz
- Donnerstag, 17. März, 19.00 Uhr, Tyrolia Lienz
- Dienstag, 29. März, 19.00 Uhr, Tagungshaus Wörgl
- Donnerstag, 31. März, 19.00 Uhr, Pfarrsaal Peter und Paul Telfs
- Donnerstag, 14. April, 19.00 Uhr, Kufstein

Adresse:

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Caritas der Diözese Innsbruck, 6020 Innsbruck, Heiliggeiststraße 16

F.d.l.v.: Bereichsleitung Regionalarbeit Mag. Martin Lesky

Redaktionelle Mitarbeit: Sibylle Auer, Helene Bürkle, Andrea Ert-Stigger,

Monika Geiger, Veronika Latta-Flatz Martin Lesky, Sabine Monthaler-H.,

Franz Neuner, Barbara Pichler, Ulli Pizzignacco-Widerhofer, Anni Scherl

Gestaltung: Christian Palfrader

Vertr. Nr.: GZ 02Z034721M, P.b.b DVR 00298874/125

Verlagspostamt 6020 Innsbruck

Durch die EDV-unterstützte Adressenverwaltung kann es zu **Doppeltversand** kommen. Wir bitten Sie um Verständnis und freuen uns, wenn Sie das übrige Exemplar an Ihre Freunde weitergeben. Ihre Änderungen senden Sie bitte an: s.monthaler.caritas@dibk.at

Aus Martins Backstube Topfenbrot

Zutaten:

- 750 g glattes Mehl
- 250 g Kuchenmehl
- 250 g Magertopfen
- 1 Würfel Germ
- 1 EL Blütenhonig
- 0,2 l lauwarmes Wasser
- 0,4 l lauwarme Milch
- 1 EL Salz
- 20 g Butter

Zubereitung:

Mehle, Topfen und Salz in der Schüssel mischen, in der Mitte eine Mulde machen und ein Dampf mit dem Germ und ein etwas Wasser anrühren. Ca. 15 Minuten stehen lassen. Das restliche Wasser, die Milch, den Honig, die Butter vermischen und mit allen Zutaten zu einem weichen Teig verkneten. 20 Minuten zugedeckt rasten lassen. Teig auf der Arbeitsfläche



noch einmal gut durchkneten und 30 Minuten aufgehen lassen. Wieder durchkneten und zwei Wecken formen. Auf einem eingefetteten Backblech 30 Minuten zugedeckt aufgehen lassen. Im vorgeheizten Backrohr bei 220 ° auf der untersten Schiene 30 Minuten backen lassen. Dieses Brot kann auch als Toastbrot verwendet werden. ■

Gutes Gelingen!

Regelmäßige Informationen über unsere Arbeit erhalten Sie auch mit unserem Newsletter.

Anmeldung unter: www.caritas-tirol.at